Zeitschrift: Sonos / Schweizerischer Verband für Gehörlosen- und Hörgeschädigten-Organisationen

Herausgeber: Sonos Schweizerischer Verband für Gehörlosen- und Hörgeschädigten-Organisationen

Band: 105 (2011)

Heft: 11

Artikel: Behinderung und Sexualität

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-923895

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 15.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

dass die Invalidenversicherung den Betroffenen auch weiterhin mit wichtigen Leistungen zur Verfügung stehen werde.

Anhand der verschiedenen Wortmeldungen in der anschliessenden Fragerunde wird erkennbar, dass viele Hörgeräteträger noch nicht genau abschätzen können, was mit dem Paradigmenwechsel nun effektiv auf sie zukommen wird. Es gibt einfach noch keine verbindlichen Antworten auf die vielfältigen und unterschiedlichen Bedürfnisse. Eines scheint sich aber schon jetzt abzuzeichnen, dass die sogenannte «Apotheker-Versorgung» ein Rohrkrepierer wird. Denn eigentlich niemand kann sich vorstellen, wie das funktionieren soll, ein Hörgerät ohne fachliche Beratung zu kaufen und dieses dann auch noch auf Jahre hinaus zu tragen. Fragezeichen bestehen auch in Bezug auf die Wartung, Unterhalt und Reparatur der Hörgeräte. Ein Hörgeräteträger meint, er glaube nicht, dass es bei den Hörgräten eine signifikante Preissenkung geben werde. «Wir als Betroffene werden einfach mehr aus dem eigenen Geldbeutel bezahlen müssen», lautet seine ernüchternde Schlussfolgerung.

[rr]

Stefan Ritler und Reto Scartazzini sind sich einig. Es braucht noch sehr viel Aufklärungsarbeit in Zusammenhang mit der Einführung des Pauschal-Systems in der Hörgeräteversorgung.

Behinderung und Sexualität

Menschen mit einer Behinderung sind besonders gefährdet, Opfer von sexueller Gewalt zu werden. Anhand von Untersuchungen in Amerika, Österreich und Deutschland gehen Fachleute davon aus, dass Menschen mit Behinderung doppelt so häufig von sexueller Gewalt betroffen sind wie Menschen ohne Behinderung. Dr. phil. Aiha Zemp hat vor kurzem im BZgA Forum darüber einen sehr lesenswerten Artikel geschrieben (vgl. BZgA FORUM 1-2010 S. 27 ff.)

Die 1953 geborene Aiha Zemp ist Psychotherapeutin. Sie hat weltweit die ersten Studien zum Thema sexuelle Gewalt gegen Menschen mit Behinderung durchgeführt und in der Schweiz die Fachstelle fabs Behinderung & Sexualität aufgebaut und seit der Eröffnung im Jahre 2006 geleitet. Seit ein paar Monaten ist die blitzgescheite und bisher vor Lebensfreude nur so strotzende Powerfrau leider schwer krank. Die fabs musste bei dieser Ausgangslage geschlossen bzw. in die Hochschule für Soziale Arbeit Luzern überführt werden.

Am 17. November 2011 findet in der Hochschule Luzern anlässlich der Würdigung des Schaffens von Aiha Zemp eine Fachtagung zum Thema Behinderung und Sexualität statt.

Monika Stocker, Präsidentin fabs schildert in ihrer Laudatio, wie die fabs entstanden ist und wie die viele wertvolle Arbeit, die von Aiha Zemp geleistet wurde, nun in die Hochschule für Soziale Arbeit Luzern übergeht.

Lebensstationen von Aiha Zemp

Die an der HfH tätige Dr. phil. Susanne Schriber würdigt anschliessend die verschiedenen Stationen im eindrücklichen Schaffen von Aiha Zemp, die sich seit Anbeginn ihres Lebens für die Selbstbestimmung stark gemacht hat. Aiha Zemp ging immer integriert zur Schule, längst bevor Integration und Inklusion zum Mainstream gehörten Sie erfuhr früh, dass sie in und mit ihrem Anderssein dazu gehörte. Sie ging zur Schule wie die anderen Kinder mit dem Unterschied, dass sie im Rollstuhl sass und mit dem Mund schrieb. Schon 1979 wurden Aiha Zemp und andere Protagonistinnen im mehrfach preisgekrönten Film «Behinderte Liebe» zum Medienereignis. Wochenlang lief dieser Film, der sich dem Thema Körperbehinderung – Beziehung – Sexualität widmet, seinerzeit in den Schweizer Kinos. Er war ausverkauft.

Dr. phil. Aiha Zemp.

Sexualität und Selbstbestimmung

Das Thema Sexualität in Verknüpfung mit dem Themenstrang Selbstbestimmung wurde kontinuierlicher Arbeits- und Berufsschwerpunkt im Wirken von Aiha Zemp. Sexuelle Ausbeutung, sexualisierte Gewalt ist für manches Jahr das dominierende Thema geblieben, mit dem sich Aiha Zemp auseinandersetzte. Ein ganz wichtiges Anliegen bildet für Aiha Zemp in diesem Zusammenhang Aufklärung in allen Facetten zu Sexualität im Dienste der Prävention sexualisierter Gewalt. Den Sprachlosen ist Sprache zu geben und ihrer Sprache zu vertrauen. Genaues Hinhören ist angesagt. Gehör verschaffen, sich auf die Zeichen und Sprachmöglichkeiten einlassen. Damit wird

es möglich, Strukturen, die sexualisierte Gewalt begünstigen, aufzudecken. Ganz erheblich ist insbesondere, dass die Opfer Hilfe, Begleitung und Möglichkeiten der Verarbeitung der Traumatisierung erhalten.

Der Bogen im Lebenswerk von Aiha Zemp wird geschlossen

Susanne Schriber schliesst den Bogen im Lebenswerk von Aiha Zemp mit berührenden Worten. Am Anfang war die Selbstbestimmung, die Würde des Menschen; dann kam die Lust, die Sexualität in Selbstverantwortung und Selbstbestimmung hinzu und schliesslich als drittes wird deutlich: Behinderte Menschen erleben - wie übrigens auch andere Randgruppen - vermehrt Gewalt, sexualisierte Gewalt ist dabei eine besonders perfide, tiefgreifende Form der Gewalt. Sie verletzt die Würde und Integrität eines Menschen, sie greift zentral den innersten Kern eines Menschen an und ist der Gegenpol zu Selbstbestimmung, sie ist Fremdbestimmung unter physischer und psychischer Gewaltanwendung. Tragischerweise beraubt sie das Individuum nicht nur im Moment der ausgeübten Gewalt der Selbstbestimmung, sondern verunsichert einen Menschen weit darüber hinaus in seiner Identität, in seinem Selbstwert, in seinem Gefühl für das eigene Selbst und in seinem Vertrauen in die Menschen und in diese Welt. Wo dieses Selbst zerfällt, verletzt ist, wird auch die Selbstbestimmung angegriffen und geschwächt, der Mensch wird zum Objekt. Der Weg der Heilung ist ein langer und möchte dem Menschen die Würde und Integrität zurückgeben, ihn begleiten und unterstützen im Lernen mit dem Traumatischen umzugehen, damit anstelle der Verletzung, der Scham und des Schmerzes wieder Freude auch in der Sexualität zurückkehren und sich der Mensch wieder als selbstbestimmtes Subjekt erleben kann. Diesen Zusammenhang von Selbstbestimmung, Sexualität und sexualisierter Gewalt hat Aiha Zemp in ein institutionelles Gefäss gegossen und damit auch dafür gesorgt, dass die Inhalte über ihre Person und ihr Leben hinaus erhalten und weiter bearbeitet werden.

Monika Stocker, Präsidentin Förderverein Fachstelle Behinderte und Sexualität, würdigt das herausragende Schaffen von Aiha Zemp.

Ausblick in die Zukunft

Dr. med. Marianne Caflisch, Ärztin am Departement für Adoleszenzmedizin am Universitätsspital Genf sowie Lucie Kniel-Fux, Dozentin Studiengang Soziale Arbeit an der Fachhochschule Westschweiz nehmen anschliessend je vor ihrem Fachhintergrund Bezug auf die Sexualität und sexuelle Gesundheit als Themen im Jugend- und jungen Erwachsenenalter. Der Übergang in die Themen der Zukunft bilden den Mittelpunkt dieser beiden sehr spannenden Referate.

Zum Schluss der interessanten Fachtagung steht eine Podiumsdiskussion auf dem Programm. Quintessenz der angesprochenen Punkte bildet, dass sich die Fachleute lange Zeit nicht für das Thema interessiert haben und es nun gelte, in diesem interkulturellen Thema generell sprachkompetenter zu werden. Susanne Schriber streicht insbesondere heraus, dass hörbehinderte und kommunikationsbehinderte Menschen bis anhin wenig einbezogen worden sind. «Es ist ganz wichtig, dass in diesem sensiblen Bereich auch hörbehinderte Menschen in den Genuss der bereits existierenden Angeboten kommen und ihrer Beeinträchtigung entsprechend beraten werden können». Damit dies in absehbarer Zeit Realität wird, dafür setzt sich eine Projektgruppe bei sonos ein, der die Vorstandsmitglieder Lilo Ochsner und Marianne Gegeckas unter der kundigen Leitung von Emanuela Wertli angehören. In einer der nächsten sonos-Ausgaben werden diese Projekte genauer vorgestellt.

Auch wenn das Ausscheiden von Aiha Zemp sehr schmerzt, wird an der Fachveranstaltung spürbar, dass man in Fachkreisen nun generell bereit ist, in Bezug auf das Thema Behinderung und Sexualität zu neuen Ufern aufzubrechen – und das ist tröstlich.

Alle an der Fachtagung abgegebenen Unterlagen sind downloadbar über: **www.hslu.ch/fachtagung-behinderung-sexualitaet**

[lk]

Lucie Kniel-Fux, Dozentin Studiengang Soziale Arbeit, Fachhochschule Westschweiz.

PodiumsteilnehmerInnen: Irene Müller, HSA Luzern, Elisabeth Bammatter, Heilpädagogisches Zentrum Hagendorn, Prof. Daniel Kunz, HSA Luzern, Dr. med. Elisabeth Zemp, Dr. phil. Susanne Schriber, HfH Zürich.